

# Agrarfakten-Extra

zur ZDF- Sendung „Planet e“ am 06. Oktober 2013, 14:45 – 15:15 Uhr, „Alarm auf dem Acker“

Nachfolgend werden einige ausgewählte Aussagen des Films aufgegriffen, die jeglichen Nachweises entbehren bzw. aus fachlicher Sicht schlicht falsch sind :

Behauptet wird	Fakt ist
Der Gehalt an fruchtbarem Humus in Ackerböden ist gesunken, teilweise dramatisch.	Es bleibt zu fragen, woher die Autoren der ZDF-Sendung ihre Informationen beziehen. In Deutschland jedenfalls haben sich die Erträge in den letzten Jahrzehnten verdoppelt bis verdreifacht. Und das alles bei dramatischem Humusverlust? Tatsächlich sind die Humussalden deutscher Betriebe hoch und die Humusgehalte der untersuchten Flächen im optimalen Bereich. Eine ähnliche Aussage der „Leopoldina“ in der Studie „Bioenergie - Möglichkeiten und Grenzen“, dass „die Ackerböden seit geraumer Zeit jährlich etwa 3 % ihres Kohlenstoffs verlieren“ würden war falsch und irreführend und wurden inzwischen korrigiert (siehe auch AgrarFakten Humus vom 1. Juni 2013).
Mehr als die Hälfte der deutschen Ackerfläche liegt vom Herbst bis ins Frühjahr karg und ungeschützt Wind und Regen ausgesetzt.	Es scheint den Autoren entgangen zu sein, dass es in Deutschland eine leistungsfähige - auch Fernsehjournalisten - leicht zugängliche Statistik gibt, die u.a. ausweist, dass rund 63 % der Ackerflächen Deutschlands mit Winterkulturen (Winterweizen, Winterroggen, Triticale, Raps, Grasgemische und Dauerkulturen) bebaut sind (siehe Statisches Bundesamt, Vorbericht 2013). Es ist immer zu empfehlen sich einschlägigen statistischen Informationen zu bedienen statt Informationen aus dem Hut zu zaubern.
Pfluglose Bearbeitung, im Film als Retter der Bodenfruchtbarkeit bewertet, erfolgt in Deutschland nur durch wenige Quereinsteiger.	Auch hier erstaunt weniger die Information als die offensichtliche Unfähigkeit der Autoren zur soliden Informationsbeschaffung. Zur Klarstellung: Mehr als die Hälfte der Ackerböden in Deutschland wird seit Jahren pfluglos bewirtschaftet. Pfluglose Bearbeitung, Mulchen und Direktsaat sind auf den dafür geeigneten Flächen übliche Praxis. Im Film gibt es übrigens keinen Hinweis darauf, dass erst Glyphosat die enorme Ausweitung von „pfluglos“ ermöglicht hat.
Die mit Glyphosat abgetöteten Pflanzen können nicht von Mikroorganismen zum Aufbau der organischen Substanz im Boden genutzt werden. Der Kohlenstoff dieser Pflanzenreste wird zu CO <sub>2</sub> abgebaut und geht für die für die Humusbildung verloren.	Mit der Realität hat auch diese Aussage nichts zu tun. Es gibt keinerlei Beweise dafür, dass die mit Glyphosat abgetöteten Pflanzenreste im Vergleich zu unbehandelten Pflanzen im geringeren Maße der mikrobiologischen Zersetzung unterliegen.
Die schwarze Revolution (d.h. Einbau von Biokohle in Böden) soll den Humusgehalt dauerhaft erhöhen und die Böden retten	Allein schon die fehlende Verfügbarkeit der Ausgangsstoffe und die hohen Kosten der Biokohle kennzeichnen einen Realitätsverlust, der zu denken gibt (s. AgrarFakten Terra Preta vom 27. September 2013).
Die Bodenfruchtbarkeit wird dank Terra Preta dramatisch verbessert	Die Autoren verzichten auf nachprüfbare Belege für ihre Behauptungen. Es wird <b>nicht ein nachprüfbarer Fakt</b> zum dauerhaften Einfluss von Terra Preta auf Bodeneigenschaften und Ertrag genannt. Offensichtlich sind keine diesbezüglichen wissenschaftlichen Untersuchungen dazu durchgeführt worden. Die im Film dazu gezeigte Ernte von 100 Pflanzen je Parzelle ist aus methodischen Gründen unakzeptabel. Man erntet eine definierte Fläche und keine Einzelpflanzen.

Gerhard Breitschuh, Martin Körschens, Hans Eckert, Rainer Kluge und Erich Grantzau 9. Oktober 2013